

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 3147 | 1. Februar 1997 | 22. Jahrgang

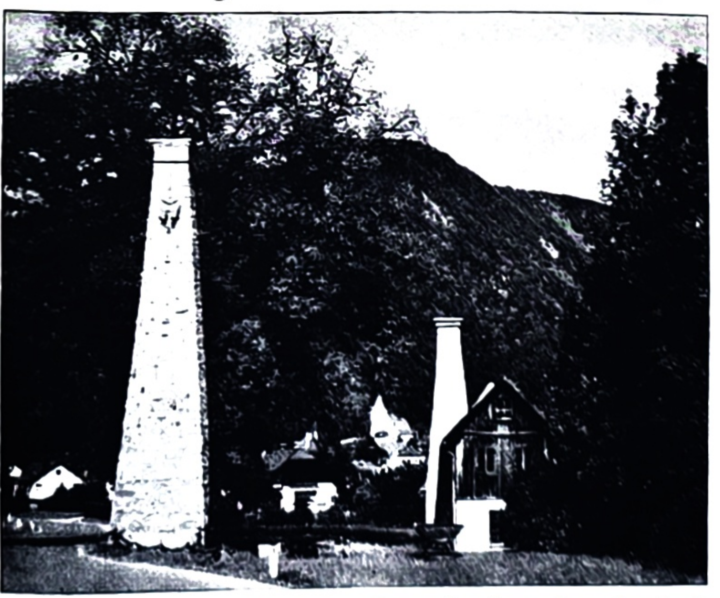
Herzlich willkommen in Hollenstein

Der Hollensteiner Sagenweg

GR Willibald Bissenberger, Mag. Wolfgang Heitzmann

„Vergleiche ich das Ybbstal mit einer Bauernstube, so ist Hollenstein der Herrgottswinkel". Das schmucke Ybbstaler Dorf hat nicht nur der Heimatschriftstellerin Resi Schölnhammer gut gefallen, es begeistert auch heute noch jeden Besucher. Die reizvolle Landschaft am Fuß des Königsberges und der Voralpe bewegte schon Kelten, Slawen und bayrische Siedler zum Bleiben. Holz und Wasserkraft gab es genug, und so entwickelte sich der Ort unter dem „hohlen Stein", dem löchrigen Fels der Schaumauer, im Lauf der Jahrhunderte zu einem Zentrum der Zerrenhämmer. 1305 donnertendie ersten sechs Hammerwerke am Loibaubach, der deswegen auch den Namen „Hammerbach" trägt. Den Hammermeistern verdankte der Ort jenen Wohlstand, der heute noch an so manchen Sehenswürdigkeiten abzulesen ist: Die gotische, 1765 spätbarock erweiterte Pfarrkirche mit ihrem mächtigen Turm wurde Johannes dem Täufer





sowie dem heiligen Nikolaus, dem Schutzpatron der Schiffer und Flößer geweiht - interessant sind die hölzerne Kirlaben (Kirchlaube) mit dem breiten Stiegenaufgang, der einst den Händlern als Verkaufsladen diente, und die vielen Grabsteine der alten Hammerwerksfamilien. Besonders malerisch ist der Kreuzweg aus der Mitte des 18. Jahrhunderts - die 12 kleinen Kapellen wurden von verschiedenen Ortsteilen und die zwei größeren Kapellen von Hammer-herren gestiftet. Der Ort selbst bezaubert durch ein geschlossenes Ortsbild mit zahlreichen behäbigen Barock- und Biedermeierhäusern. Ein gotisches Sakramentshäuschen aus dem Jahr 1502, das sich ursprünglich in der Pfarrkirche befand, steht am nördlichen Ortsrand („Kreuzwag").

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts standen noch 16 Hämmer in Betrieb, und an der Stelle des alten Welschhammers, den die Stadt Waidhofen seit 1564 in Hollenstein betrieben hatte, entstand 1853 ein Puddel- und Walzwerk. Dieses befeuerte man bereits mit jener Steinkohle, die man aus den Bergen der Umgebung holte. Die Kleineisenindustrie beeinflußte das gesamte gesellschaftliche, soziale und religiöse Leben der Bevölkerung. Am Leonhardstag (9. November, dem Jahrestag der Hollensteiner St.Leonhards-Zeche, kamen die Zerrenhammerschmiede mit ihren Kollegen aus Hollenstein, Göstling, Lunz, St.Georgen und Opponitz hier im Ort zusammen. Eine letzte Erinnerung an die legendären schwarzen Grafen" bilden die Stammtischzeichen der Schmiede und Bergknappen von 1856, die noch im Gasthaus „Zur Traube" zu sehen sind.

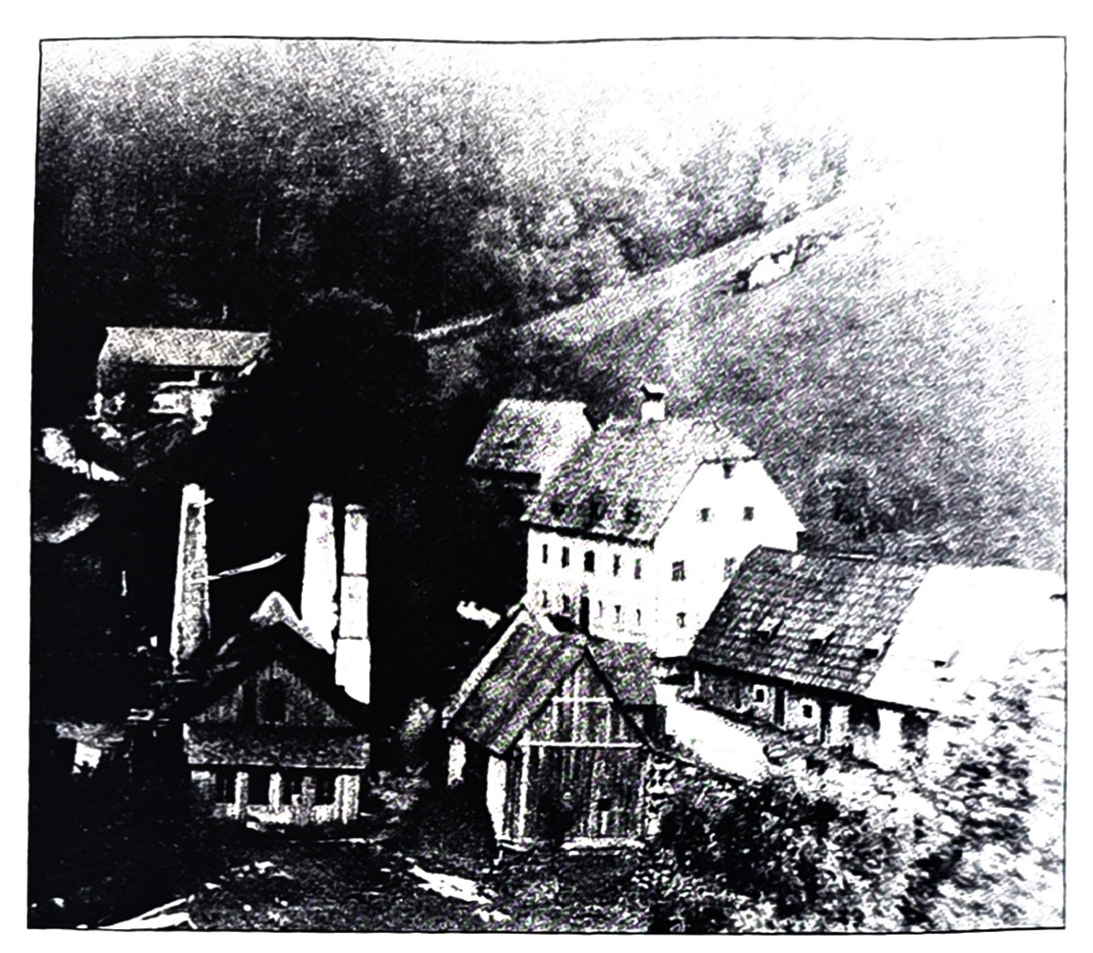


1754 baute man neben dem heutigen Gasthof Staudach einen Holzrechen über die Ybbs, hinter dem man das angeschwemmte Holz auffing und der Verkohlung zuführte. Damals genehmigte Kaiserin Maria Theresia auch die Flößerei auf der Ybbs. Bis zum Jahr 1890 transportierte man das Eisen auf regelrechten Floßzügen die bis zu 33 „Gstören" (Einzelfloße) umfaßten und von 13 bis 15 Flößern gesteuert wurden, bis zur Donau. Heute präsentiert sich Hollenstein nicht nur als reizvoller Sommer- und Winterurlaubsort, sondern auch als guter Ausgangsort für Wanderungen und Bergtouren zwischen dem Königsberg und der felsigen Voralpe am „Dreiländereck" zwischen Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark.
In diesem Sinne: **Herzlich willkommen!**

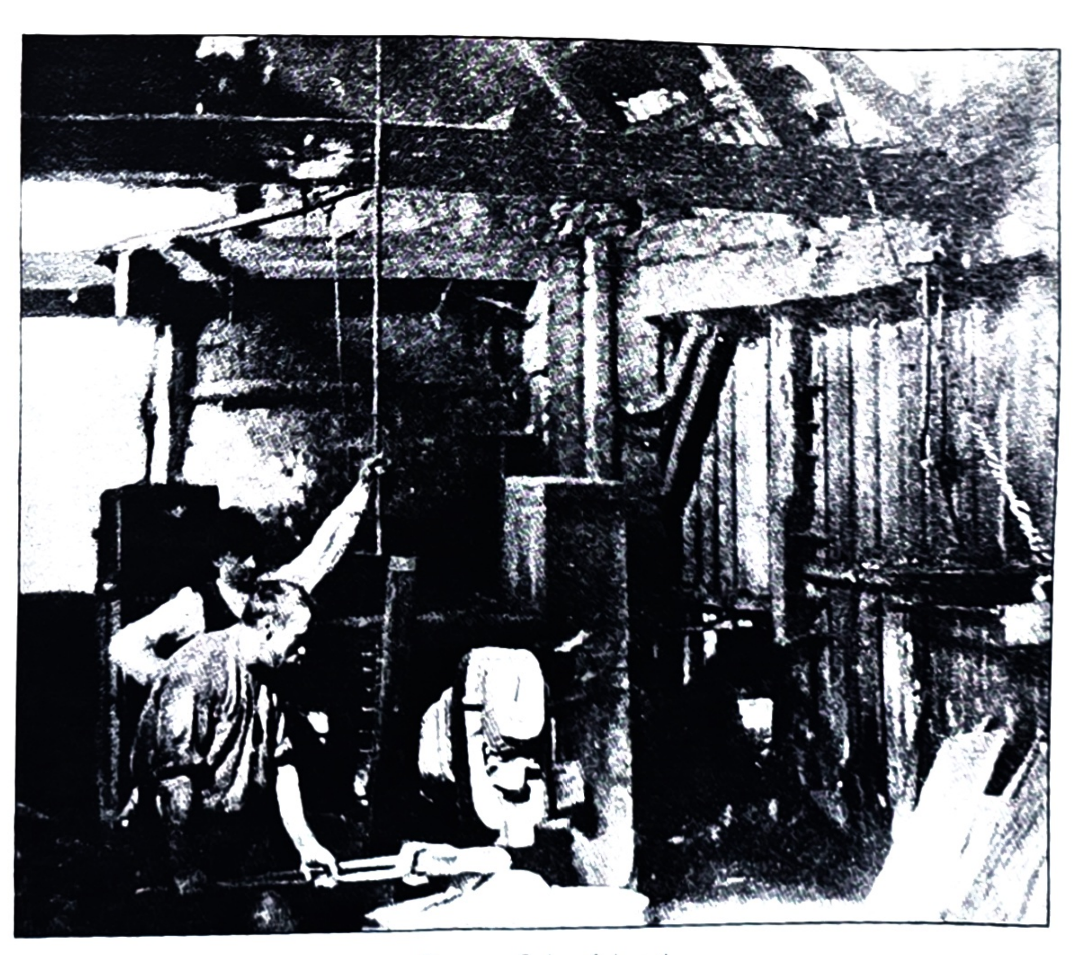
Sagenhaft schön der Hollensteiner Sagenweg

Dieser Eisenstraßen-Erlebnisweg lädt die ganze Familie zu einem vergnüglichen Ausflug in die sagenhafte Welt der Eisenwurzen ein - zu Fuß oder per Rad. Die fast ebene Route führt vom Bahnhof über die Ybbsbrücke ins Ortszentrum und weiter ins romantische Hammerbachtal, wo einst zahlreiche Hammerwerke in Betrieb standen. Interessant sind hier nicht nur die vermittelten historischen Details, sondern auch die „dazugehörigen" Sagen von Flößermandl an der Ybbs über den Bau der Kirche, von der kleinen Bauernmühle am Weg, vom verzauberten Kirschbaum oder vom „Grünhütl" und „Spitzhütl", die einst einen Fuhrmann narrten. Bei den Ruinen des Wentsteinhammers, zwischen denen ein romantischer Rastplatz eingerichtet wurde, zeigen Ihnen mehrere Schautafeln, wie das Eisen einst „zerrennt" (von „zerrinnen") wurde und wo im Hammerbachtal einst die Hämmer dröhnten.Die Gehzeit von Hollenstein bis dorthin beträgt etwa 1 ½ Stunden - mit dem Drahtesel gehts entsprechend schneller. Der familienfreundliche Weg verläuft fast eben und ist - außer bei hoher Schneelage - das ganze Jahr über ohne besondere Ausrüstung zu begehen. Nach der Wanderung empfiehlt sich ab dem Rastplatz beim Wentsteinhammer die Weiterfahrt nach Lassing - dort führt ab 1998 der interessante „Holzweg" zur Triftanlage in der Mendling.

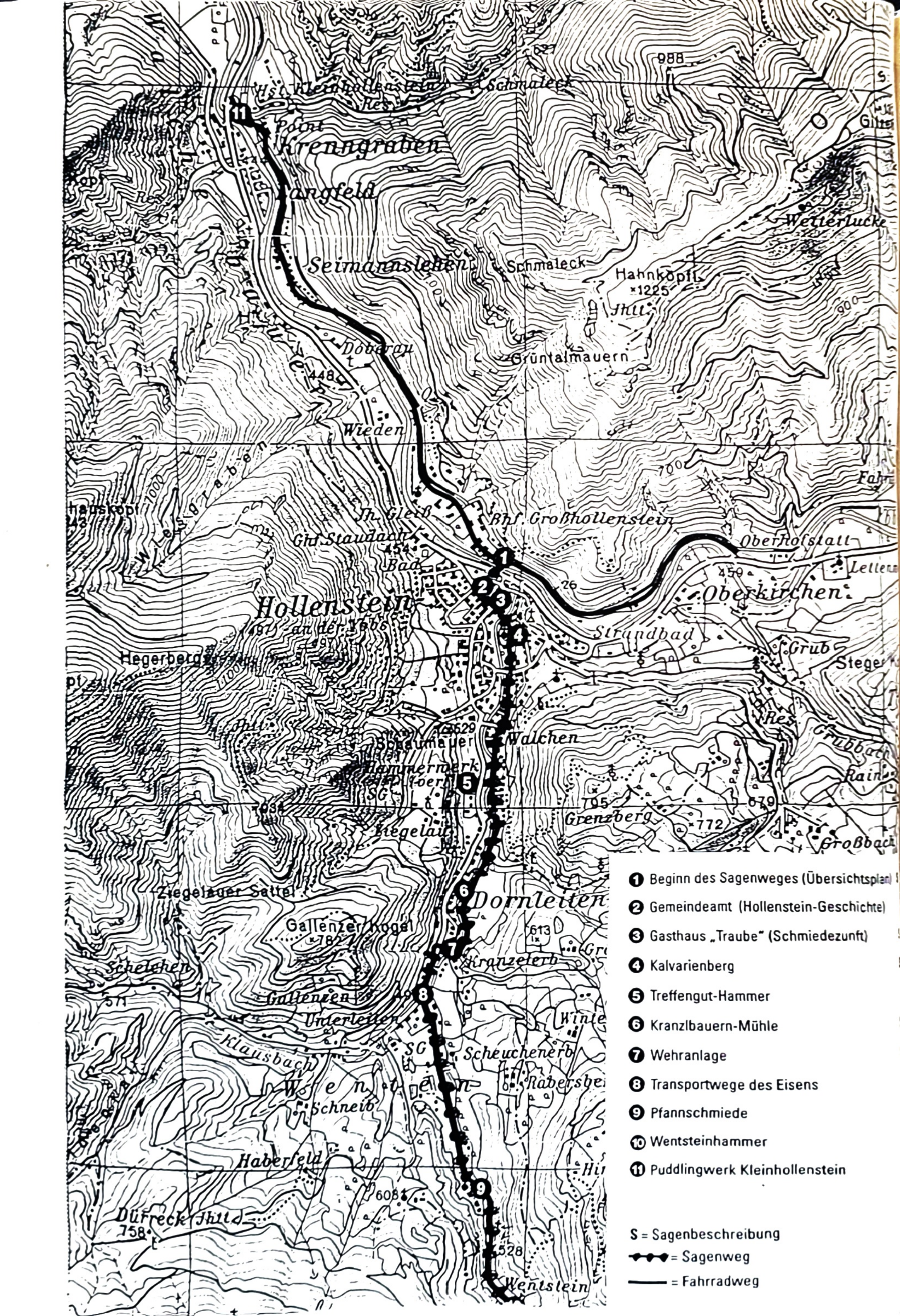




Historische Ansicht des Wentsteinhammers



Pergers Schaufelwerk



Krenngraben
Langfeld
Seimannsleben
Schmaleck
Hahnköpfl
Gruntalmauern
Wieden
Bhf Großhollenstein
Oberhofstatt
Oberkirchen
Hollenstein
Strandbad
Grub
Walchen
Hammerwerk
Grenzberg
Großbach
Ziegelauer Sattel
Gallenzerkogel
Dornleiten
Kranzelerb
Gallenzen
Unterleiten
Klausbach
Scheuchenerb
Wenten
Haberfeld
Dürreck
Wentstein
Wetterlucke
1 Beginn des Sagenweges (Übersichtsplan)
2 Gemeindeamt (Hollenstein-Geschichte)
3 Gasthaus „Traube" (Schmiedezunft)
4 Kalvarienberg
5 Treffengut-Hammer
6 Kranzlbauern-Mühle
7 Wehranlage
8 Transportwege des Eisens
9 Pfannschmiede
10 Wentsteinhammer
11 Puddlingwerk Kleinhollenstein
S = Sagenbeschreibung
= Sagenweg
= Fahrradweg